

# Stolper Post.

25. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einschickungspreis für die Gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Kellame für die Gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 4. Vierteljahr 1901.

Eine überaus billige Stolper Zeitung

die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Unkürtes Unterhaltungsblatt.“

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belchrenden.

Umfangreicher Anzeigenthail.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 38 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 65 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 1 M. 5 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 1 M. 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 26. September 1901.

**Aus Rominten.** Der Kaiser wird vom Jagd- und sehr begünstigt; er erlegte am Dienstag zwei gewaltige Kitzschneuder. Die Kaiserin besuchte das Kinderheim und die Arbeiterwohnungen.

Von einer bevorstehenden Begegnung unseres Kaisers mit dem Zaren, über die an Berliner unterrichteten Stellen nichts bekannt ist, fahren die russischen Blätter fort tagtäglich Mittheilungen zu veröffentlichen. In Warschauer hohen Militärischen erhält sich danach das Gerücht, daß Kaiser Wilhelm vom Zaren zu den in Skierniewice stattfindenden großen Manövern erwartet wird. Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß der Besuch erfolgen werde. In Skierniewice steht bereits ein starkes Militärkontingent. Dieser Tage sind aber noch 15000 Warschauer Gilttruppen dahin entsandt worden. Was bei den dortigen Manövern nicht üblich war. Die Vorbereitungen, insbesondere die Ausräumung des Bahnhofs, sowie ein von Zaren bestelltes Galadiner von 600 Gedecken, lassen reichlich auf das erwartete Ereigniß schließen. In Skierniewice befindet sich zur Zeit auch noch das Karwaker Regiment, zu dessen Chef Kaiser Wilhelm ernannt worden ist. Dieses Regiment steht sich in seinem Divisionskorps fast ausschließlich aus deutsch-polnischen Offizieren zusammen, die dem Besuch des neuen Kaisers mit freudiger Erwartung entgegensehen. Trotzdem glauben wir nicht an eine bevorstehende Begegnung der beiden Kaiser. Der Kaiser von Rußland hat zu große Mißlichkeit auf Frankreich zu nehmen; sonst wäre eine Einladung an Kaiser Wilhelm gewiß längst erfolgt und von diesem auch angenommen worden. Es erzählt sich übrigens ungeachtet erfolgter Dementis auch fortgesetzt das Gerücht, daß der Kaiser von Oesterreich mit dem Zaren demnächst eine Begegnung haben werde. — Im Anschluß daran sei noch die Versicherung der „Post“ mitgetheilt, daß die Behauptung von einer Einladung des deutschen Kaisers durch

den König von England, in diesem Herbst England zu besuchen, auf leerer Erfindung beruht.

Das 2. Bataillon des deutschen 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments, das Kaiser Franz Joseph in Wien besichtigen wird, ist am Dienstag in Triest angekommen und feierlich empfangen worden. Die Offiziere, 25 an der Zahl, und die 840 Mannschaften standen auf dem Deck, als der Dampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“ in den Hafen einlief. An der Landungsstelle hatten sich zahlreiche österreichische Offiziere, ein Theil der Mannschaft des 97. Infanterie-Regiments mit der Musik und eine große Volksmenge eingefunden. Auf alle Fragen, wie es gehe, kam die Antwort: „Alles wohl!“ Als nach der Unterfuchung des Schiffes und der auf ihm befindlichen die gelbe Flagge niedergeholt wurde, brach die Menge in die Luft aus: „Liberal Liberal!“ — „Freigegeben!“ von der Quarantäne). Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz.“ Als erster kam Bataillonskommandant Major von Förster an Land. Dieser erstattete dem Korpskommandanten Meldung und wendete sich dann gegen das Schiff, ein Hoch auf Kaiser Franz Joseph ausbringend, welches mit dreifachem Hurrah der Mannschaft und den Klängen der österreichischen Nationalhymne aufgenommen wurde. Feldzugmeister Succovaty erwiderte mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, das reichen Wiederhall fand. Die Landung vollzog sich unter den Zurufen des Publikums. Die Heimkehrer sind froher Laune, haben aber nach der Heimath große Sehnsucht. Spuren überstandener Kriegstrapazen oder einer langen Seereise trugen sie nicht. Die deutschen und österreichischen Offiziere vereinigten sich am Mittwoch zu einem Festmahl, auch die Mannschaften werden festlich bewirthet.

Die drahtlose Funkentelegraphie wurde bei dem diesjährigen Kaisermandöver zum ersten Male in größerem Maßstabe für militärische Zwecke verwendet und hat sich glänzend bewährt, trotz der widrigen Witterungsverhältnisse. Die Funkentelegraphentruppe arbeitete mit fünf Ballons, die als Aufhänger dienten. Das Kaiser-Telegramm, durch das der Ruhetag nach dem verregneten Wital angefangen wurde, übermittelte die Funkentelegraphie an die Manöverleitung. Der überraschende Eingriff des Prinz-Admiral Heinrich mit dem Landungskorps konnte nur durch drahtlose Depeschen ermöglicht werden, die auf besonderen Befehl des Kaisers abgesandt wurden. Das Auffangen der Meldungen durch Unberufene erscheint, da abgestimmte, zu den Sendern passende Auffangegeräthe nur durch einen merkwürdigen Zufall oder durch Verrath zu beschaffen wären, ausgeschlossen.

Das Beispiel des Reichskanzlers Grafen Bülow wird dem preussischen Handelsminister Roeller in der Presse des Bundes der Landwirthe als nachahmenswerth empfohlen. Der Reichskanzler war vom Binneberger Kreistag zu einem Diner geladen worden, auf dem er einen Toast auszubringen hatte. Der Reichskanzler erklärte dabei, wenn es auch nicht wahr sei, daß die Politik unbedingt den Charakter verändere, was für ihn ja gar zu traurig sein würde, so schmede doch ein Glas Wein besser, wenn man die Politik zu Hause lassen könne. Dann sagte der Kanzler, in Binneberg sind die drei großen Zweige des heimischen Erwerbslebens vertreten. Die Landwirtschaft, die sich vielfach in bedrängter Lage befindet und der wir helfen müssen und wollen und werden, die Industrie, die jetzt eine Zeit der Depression durchmacht, und deren Interessen die

ernsteste Berücksichtigung verdienen; unser weltumspannender Handel, dessen Hauptverkehrsader an dem Binneberger Kreise vorüberfließt. Darum werde gerade dieser Preis Verständniß für die wirtschaftliche Politik der kaiserlichen Regierung haben, die jedem das Seine geben wolle.

Die Verabschiedung des Zolltarifs durch den Reichstag in der kommenden Session wird ihre erheblichen Schwierigkeiten haben. Wie im vergangenen Jahre die Chinafrage, so wird in diesem Jahre natürlich die Zolltariffrage schon bei der ersten Staatsberatung einen weiten Raum einnehmen, so daß die erste Lesung des Stats statt der üblichen acht bis zehn Tage vielleicht die doppelte Zeit beanspruchen wird. Da der Reichstag erst am 26. November zusammentritt und seine Sitzungen alsbald auf einige Tage unterbrechen muß, um den Volksvertretern Ruhe zum Studium des Stats zu gewähren, so kann die erste Staatsberatung nicht vor der ersten Dezemberwoche begonnen werden, mit dem Schluß der zweiten Dezemberwoche aber treten die Weihnachtserien ein. Die erste Lesung des Zolltarifs erfolgt daher vielleicht erst im Januar l. J., der Tarif geht dann an eine Commission, die fleißig arbeiten muß, wenn sie ihre Aufgabe bis zum April erledigen soll. Nach Ostern würde dann vielleicht die zweite Plenarlesung des Entwurfs erfolgen, in welcher also außer dem Zolltarifgesetz die 946 Positionen des Tarifentwurfs einzeln durchberathen werden müßten. Wie der Reichstag damit fertig werden soll, selbst wenn die Opposition keinerlei Schwierigkeiten machen sollte, ist nicht recht abzusehen. Nur ist aber die Obstruction ganz sicher. Die Aussichten des Zolltarifentwurfs sind daher als trübe und dunkel zu bezeichnen.

In dem Marineetat für 1902 werden weitere Raten aufgeführt werden für 7 Linienfahrer, 2 große und 3 kleine Kreuzer, sowie für den Umbau der Schiffe der „Siegfried“-Klasse. Dazu werden die auf Grund des Flottengesetzes einzustellenden Neuforderungen kommen. Von dem Sollbestand an Linienfahrern in Höhe von 38 sind bisher 29 theils vorhanden, theils im Bau begriffen, von den 14 großen Kreuzern 12 und von den 38 kleinen Kreuzern 31. — Der Geschwaderchef Vizeadmiral Bendemann hat neuerdings die Schiffe des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien derart vertheilt, daß zehn in den chinesischen, zwei in den koreanischen und drei in den japanischen Gewässern thätig sind.

Der commandirende General des II. (bayerischen) Armeekorps v. Plandler vollendete soeben sein 50. Dienstjahr. Prinzregent Luitpold sandte ihm ein Handschreiben, in dem die hervorragenden Dienste des Jubilars anerkannt werden.

Mit den Finanzen des Reiches geht es immer mehr bergab. Trotdem alleseitig das Bestreben obwaltet, die Anforderungen der einzelnen Reichsressorts an die Finanzen des Reiches in nächsten Jahre möglichst herabzumindern, so wird die Spannung doch nicht weniger, sondern mehr als 100 Millionen betragen. Wie das Deficit zu decken ist, weiß die Reichsfinanzverwaltung im Augenblick wohl selbst nicht, jedenfalls wird sie mit bezüglichen Vorschlägen in der kommenden Session nicht an den Reichstag herantreten, da in dieser außer dem Etat und dem Zolltarifentwurf nur diejenigen Vorlagen verabschiedet werden sollen, deren Verathung schon in der verfloffenen Session in Angriff genommen worden ist. Die Einzelstaaten, die ihre Matricularbeiträge an das Reich zu entrichten haben, werden als

## Glück.

Eine Lotterie-Geschichte von Karl Pauli.

(Fortsetzung und Schluß.)

Jetzt kam auch der Champagner. Das machte die Stimmung noch verjöhlicher. Frau Tobias hatte noch nie Champagner getrunken, sie lichterle und puffte ihren Mann in die Seite, alle stießen an und tranken. Tobias bestellte noch eine Flasche und dann noch eine. Während der Zeit wurden sie warm — sie prahlten, warfen mit großen Geldsummen herum und sprachen oft alle auf einmal. Zuletzt tranken sie Brüderchaft und schwuren sich Liebe und Freundschaft. Frau Tobias war einbeschlossen.

Im Lokal war man aufmerksam auf sie geworden. Der Stellner, der hie und da ihr Gespräch mit angehört hatte, erzählte seinen Kollegen, was er wußte, und diese verbreiteten die Nachricht im Lokal weilt als Entschuldigung für das laute und ungehörte Wesen der Gesellschaft. Als sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gerichtet sahen, fühlten sie sich doch etwas geniert und brachen auf. Tobias bezahlte und war erstaunt, als die Rechnung nur etwa fünfzig Mark betrug.

„Kinder,“ sagte er leise und vergnügt, „das vornehme Leben ist garnicht so teuer — fünf Personen — so'n Essen und der Wein! Ich dachte, es würde über hundert Mark kosten!“

Nun schickte man Frau Tobias in der Droschke nach Hause, und die Herren beschloßen den Tag mit einer mächtigen Bierreise, von der sie erst gegen Morgen heimkehrten.

Wochen vergingen. Die Gewinner hatten den Gewinn ausbezahlt bekommen und jeder seinen Teil erhalten. Noch einmal versammelte ein großer Festakt die Glückkinder, denn es war doch einmal herausgekommen war, wer die Gewinner des großen Loses gewesen, es hatte zu allem Ueberflus sogar in der Zeitung gestanden, konnten sie es nicht verheimlichen und beschloßen, durch ein großes Festessen Freunde und Bekannte an ihrem Glück theilnehmen zu lassen.

Es war eine etwas gemischte Gesellschaft, die sich, zum Glück und guter Dinge. Nichts störte die Harmonie. Die Hauptunterhaltung drehte sich natürlich um das Riesenglück der vier Gewinner, das in unzähligen schlechten und mittelmäßigen Neben

gefeiert wurde. Glück, Glück und Glück so klang es von der Suppe bis zum Dessert, welches in Gestalt der aus Marzipan gebildeten Glücksummer aufgetragen wurde, und jeder war felsenfest von dem Glück der Vier überzeugt.

Nur der alte Benet sagte: „Unfinn! Wenn Geld glücklich machte, dann müßten ja alle reichen Leute glücklich sein!“ Allerdings war er fürchterlich betrunken. Auch achtete niemand auf ihn, sodaß trotz seiner Unkei der Abend im vollen Glanze verlief.

Von diesem Tage an sahen sich die vier nicht vollzählig wieder. Jeder ging seinen eigenen Weg. Tobias kaufte eine Hutfabrik in einer größeren Provinzstadt. Taul trat als Compagnon in das Geschäft seines früheren Prinzipals. Dedert ging nach Italien, um seine Studien zu beenden. Nur Neubert blieb in seiner Stellung als Gerichtsschreiber.

Behn Jahre sind ins Land gegangen. Wie sieht es heute um das Glück der vier Glückkinder aus?

Tobias blieb das Glück anfangs treu. Er arbeitete fleißig und brachte die etwas heruntergekommene Fabrik, die er gekauft hatte, bald in die Höhe. Als thätiger und wohlhabender Mann genoß er die allgemeine Achtung, und die besten Kreise der blühenden Provinzstadt erschlossen sich ihm. Er verkehrte in einer Gesellschaft, in die zu gelangen er sich nie hatte träumen lassen. Aber je besser sich seine Lage nach außen hin gestaltete, desto unerquicklicher wurden seine häuslichen Verhältnisse. Seine Frau wußte sich der neuen Umgebung nicht anzupassen. Sie war die Tochter eines Arbeiters, in ganz kleinen Verhältnissen erzogen. Sie mochte mit den Frauen der Bekannten ihres Mannes nicht verkehren und stand lieber klatschend mit den Arbeiterfrauen der Fabrik auf Flur und Treppe, als das sie bessern Umgang gesucht hätte, und begleitete sie ihren Gatten in Gesellschaft, was zuweilen unumgänglich war, so benahm sie sich so albern und ungeschickt, daß es nachher jedesmal zu Hause zu einer fürchterlichen Scene kam.

Dazu kam, daß sich Tobias in eine schöne, junge Frau verliebte, die Witwe eines Arztes, die auf der Welt nichts ihr eigen nannte als ihre Schönheit und Klugheit. Beide Eigenschaften sollten dem Manne verderblich werden. Mit ihrer Schönheit blendete sie ihn und ihre Klugheit wußte ihn nach ihrem Willen zu lenken. Er ließ sich scheiden und heiratete sie, aber erst nachdem er ihr alles verschrieben und zugesichert, was sein war, nicht eher hatte sie eingewilligt die Seine zu werden.

Als sie ihr Ziel erreicht hatte, ließ sie die Maske fallen, kühl zeigte sie dem Enttäuschten ihren wahren Charakter und wies ihm die Stellung an, die er ihr gegenüber einzunehmen habe. Die Verzweiflung über die Herzlosigkeit des Weibes, die er trotz alledem heiß und glühend liebte, das Bewußtsein seiner Ohnmacht, eine Aenderung seiner Lage herbeizuführen, ließen ihn Trost in der Flasche suchen. Nur ein Rest von Schamgefühl hält die schöne Frau ab, sich scheiden zu lassen. Doch hofft sie, daß ihr Mann nicht mehr lange lebt.

Frau Tobias ist schon eine Reihe von Jahren todt. Auch sie hatte wieder geheiratet, einen Werkführer aus der Fabrik ihres ehemaligen Mannes, der sie schlug und das ihr bei der Scheidung zugesprochene Geld durchbrachte.

Taul, der ein tüchtiger Beamter gewesen war, zeigte sich völlig unfähig, einem Geschäft vorzustehen, und trennte sich bald von seinem Compagnon, um ein eigenes Geschäft zu gründen, da er natürlich seinen Fehler nicht einsah und das Mißlingen seiner Arbeit auf die Rechnung seines Compagnons setzte, statt sie seinen ungeschickten Verfügungen zuzuschreiben.

Doch hatte er bald Gelegenheit, sich von seinen Fähigkeiten zu überzeugen, denn es waren noch keine zwei Jahre vergangen, so stand er vor dem Bankrott.

Noch einmal lächelte im das Glück er fand einen Käufer, und der größte Teil seines Vermögens wäre gerettet gewesen, wenn es im gelang, sich noch kurze Zeit über Wasser zu halten. Zu dieser Nothlage ließ er sich verleiten, den Namen eines Geschäftsfreundes auf einen Wechsel zu setzen. Er wollte niemand Schanden zufügen, wollte den Wechsel einlösen der Kauf war abgeschlossen, in kurzer Zeit konnte der Käufer sein Geld flüssig machen, der Gläubiger hatte ihm versprochen, den Wechsel vor der Hand nicht weiter zu geben — es konnte nicht herauskommen! — unmöglich! —

Und doch kam es heraus, beinahe am demselben Tage, durch einen jener Zufälle, die gänzlich aus dem Bereiche jeder Berechnung liegen und die schon häufig das Geschid vieler Menschen, ja ganzer Länder bestimmen haben.

Ueber den Ausgang des Prozesses konnte kein Zweifel walten: auf Wechselfälschung steht Zuchthaus.

Der Unglückliche verbüßte nur einen Teil seiner Strafe, Gram, Scham und Reue nagten an seinem Leben; er erkrankte nach einem halben Jahre und starb.

Auf dem Zuchthaus-Friedhofe fand er seine letzte Ruhestätte. —



so in den kommenden Etats auf Ueberweisung vom Reich verzicht müssen. Es ist daher erklärlich, daß der Ruf nach finanzieller Unabhängigkeit, der schon in mehreren Einzelanträgen erhoben worden ist, in der Folge noch lauter und allgemeiner werden wird. Ohne eine gründliche Reichsfinanzreform wird es schließlich aber doch nicht abgehen.

Die Diäten der socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Von den Enthüllungen, die der Lübecker Parteitag der Socialdemokraten bisher gebracht hat, interessieren die des Kassenwarts der Partei und Abgeordneten Gerisch auch weitere Kreise. Gerisch klagte bitter darüber, daß viele Wahlkreise in die Centralkasse keine Beiträge liefern. Eine ganze Reihe Wahlkreise, die Reichstagsabgeordnete gewählt hätten, haben nicht einen Pfennig beigetragen, so daß sogar die Diäten für ihre Abgeordneten aus der Centralkasse hätten getragen werden müssen. Zu diesen Deidebergern gehörten gerade die wohlhabendsten Kreise. 20 andere Wahlkreise hätten im Ganzen 4251 M. gezahlt, während die Parteikasse an deren Abgeordneten 12957 M., also etwa 650 M. pro Abgeordneten gezahlt habe. Und diese Eröffnungen wurden in einer öffentlichen Sitzung gemacht, der am Dienstag eine geschlossene folgte, in der über Preßfinanzen debattiert wurde; was mag da an das Licht gekommen sein!

Ueber die Hamburg-Amerika-Linie liefen in den letzten Tagen infamöse Gerüchte um, als behauptet wurde, 33 Dampfer der Gesellschaft lägen zur Zeit im Hafen brach und hätten keine Aufträge, so daß der Dampfergesellschaft ein empfindlicher Einnahmeverlust erwachsen würde. Diese Gerüchte sind jedoch vollkommen unbegründet. Die Dampfer der Gesellschaft sind durchweg sehr gut beschaffen und nur 3 oder 4 von ihnen liegen im Hafen und auch nur zum Zweck von Reparaturen.

Für die deutschen Bergwerke in Schantung in China sind Vergleute angeworben worden. In Westfalen meldeten sich 35, in Oberschlesien 6. Die Leute stehen sich sehr gut, werden vornehmlich zur Aufsicht, sonst als Vorarbeiter für die chinesischen Vergleute verwendet und treten am 1. November von Hamburg aus die Reise an. — Schieferungsarbeiten in Steinkohlenfeldern sind zur Zeit in ober-schlesischen Steinkohlenbergwerken still; sie befriedigen vollst.

Eine Bauschule für Frauen wird demnächst in Berlin ins Leben treten. Das neue Institut will durch Erleichterung des Bauwesens dem weiblichen Geschlecht einen neuen Erwerbszweig zugänglich machen.

Nachrichten über den Stand der Kartoffeln, des Klees, der Luzerne und der Wiesen im deutschen Reich und die Mitte dieses Monats werden soeben amtlich bekannt gegeben. Gegenüber dem Vormonat haben Klee und Luzerne ihren Stand (etwa mittel) gebessert, Kartoffeln und Wiesen (zwischen gut und mittel) erfahren dieselbe Beurteilung wie damals. Im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres weisen Kartoffeln, Klee und Luzerne eine bessere, Wiesen dieselbe Note auf.

Der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Mac Kinley, den Anarchisten Czolgosz, gestaltete sich langwieriger als man hätte glauben sollen, da die Verteidiger ganz ernsthaft für den Mordbuben eintreten und dem Gerichtshof ganz unerwartete Schwierigkeiten machen. Nachdem der Attentäter von dem Gefängnis durch einen unterirdischen Gang zum Gerichtssaal befördert worden war und die Formalitäten erledigt worden waren, hielt der eine der beiden Officialverteidiger eine Ansprache an den Gerichtshof, in der er diesen aufforderte, alle Anforderungen des Gesetzes genau zu beobachten. Der andere Verteidiger erklärte, Mac Kinley's Tod sei doch eigentlich garnicht durch den Schuß des Angeklagten direct herbeigeführt worden, vielmehr sei der Tod eine Folge von Erscheinungen gewesen, die im hinteren Theile des Magens hervorgerufen seien und in der Aufsaugung septischer Flüssigkeit durch die Magenspeicheldrüse bestanden. Daß der Gerichtshof, der bei seinem Urtheil sicherlich auch der Volksstimmung Rechnung tragen wird, auf derartige Gehirnverrenkungen nicht eingehen wird, liegt auf der Hand. Alle Folgeerscheinungen und auch die, die schließlich zum Tode führten, waren doch durch den mörderischen Schuß verursacht worden, ohne den der Präsident heute noch am Leben wäre. Erster ist schon der Einwand, ob Czolgosz nicht am Ende doch mahnungswürdig sei, zumal sein

Dedert schien am tüchtigsten von den dreien handeln zu wollen, er amüsierte sich wenigstens und machte große Reisen. Aber plötzlich sah sie ihn der Großmutter, er wollte ein berühmter Komponist werden. Eine Rote von Schmarozern hatte ihm diese fixe Idee in den Kopf gesetzt.

Er komponierte eine Oper, die er auf eigene Kosten auführen ließ, da es ihm nicht gelang, das elende Nachwerk bei einem Theater anzubringen. Der Erfolg mußte jedem halbwegs Vernünftigen die Augen öffnen, denn trotz des großen Beifalles geschreies der Schmarozern gab das Publikum in Wort und That kein Mißfallen zu erkennen, ja die meisten Zuschauer verließen während der Aufführung extrüsted das Theater. Die Kritiken waren vernichtend. Dedert schwankte wirklich einen Augenblick, aber seine Freunde sorgten dafür, daß ihm die Augen nicht aufgingen, so lange noch ein Groschen Geld vorhanden war; er hätte auch die darn in wahren Blicke gesehen. Es war kein Zweifel, alle Blätter waren bestochen, alle Kritiker erkaufte, es war eine angemachte Sache, man wollte ihn zu Grunde richten, vernichten — tödten!

Immer mehr lebte er sich in den Gedanken hinein, immer mehr unmaßte sich sein Gehirn, unruhig zog er von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, bis er endlich zur Ruhe kam.

In der Landes-Fremden-Anstalt zu L. im Pavillon für unheilbar Verfolgungswahnsinnige hört man zuweilen aus der einen Zelle ganz besonders schreckliche Schreie der Angst und Qual. Dort lebt Dedert, nicht lange mehr, wie die Aerzte sagen, aber viel zu lange für die entsetzlichen Qualen, die er erduldet.

Nur Neubert verfiel keinen Verlockungen. Nicht Wein, Weib, noch Gesang vermochten es ihm anzuhun. Er lebte ruhig weiter, wie er bisher gelebt hatte. Das Geld rührte er nicht an, auch von den Binsen verbrauchte er keinen Pfennig und bezahlte Vermögens- und Einkommenssteuer, welche ihm nach dem Gewinn selbstverständlich auferlegt wurden, von seinem ohnehin nicht hohen Gehalt. Dadurch lernte er aber sparen und brachte es darin nach einiger Zeit — Anlagen dazu hatte er immer schon gehabt — soweit, daß er tatsächlich fast gar nichts mehr verbrauchte und sogar von seinem Gehalt noch einen Teil zurücklegen konnte. Das freute ihn unendlich, und niemals war er glücklicher, als wenn er soviel auf der Sparkasse beisammen hatte, um sich dafür ein neues Staatspapier kaufen zu können.

Vater, wie wir vor einigen Tagen berichteten, ein Mörder gewesen und der Attentäter daher als erblich belastet angesehen werden könnte. Wir hoffen aber, daß der Gerichtshof auch diesen Einwand als stichhaltig nicht anerkennen, sondern den Mörder zu der Strafe verurtheilen wird, die er nicht ein- sondern zehn- und hundertmal verdient hat, d. h. zum Tode.

England und Transvaal. Die Zustände in der Capcolonie spotten jeder Beschreibung. Nach einem Brief an die Londoner „Daily Mail“ ist das ganze holländische Element im Aufbruch. Capstadt selbst ist voller Rebellen und bereits seit Wochen in Verteidigungszustand gesetzt. Die Stadtwachen von Capstadt mußten ihre Magazinsgewehre ausliefern, da man ihrer Loyalität nicht traut! Der Hafen der Mosselbai muß von britischen Kriegsschiffen beschützt werden; alle irgend entbehrlichen Truppen wurden von Capstadt requirirt, um die Eisenbahnen der Colonie zu schützen. Hübsch ist es auch, die dem Herzog von Cornwall, dem englischen Kronprinzen, in Capstadt huldigten, in unmittelbarer Nähe Capstadts von Scherpers Commando gefangen genommen wurden. In Capstadt sind bereits mehrere englische Kriegsschiffe eingetroffen, deren Besatzung sofort gelandet und gegen die Boeren verwendet wird. Zur Beschützung der Mosselbai sind Bataillonstruppen aufgeworfen worden, zu deren Schutz die Marinetruppen herangezogen werden mußten, da Lord Kitchener von seinen Streitkräften keine Truppen zu diesem Behufe zur Verfügung stellen konnte. In Natal sind die Colonialtruppen mobil gemacht und zur Front abgegangen. Bothas gesammelte Truppenmacht steht an der Natalgrenze kampfbereit. — Von Bermuda, der unweit der amerikanischen Küste gelegenen Insel, auf welcher zahlreiche gefangene Boeren internirt worden sind, sind drei Boeren, darunter ein Neffe des verstorbenen Generals Joubert entflohen und bisher noch nicht wieder ergriffen worden. — Die Gesamtverluste des englischen Oberst Gough bei Dundan betragen 230 Mann.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 25. September 1901.

— Armenische Ausstellung. Allgemeine Bewunderung erregten die im Kaufmanns-Ballhause aufgestellten Stidereien und Teppiche unter den zahlreich erschienenen Damen und das einstimmige Urtheil lautete dahin, daß die Sachen „über Erwarten schön“ angefallen wären. Versäume es Niemand diese nur einmal gebotene Gelegenheit wahrzunehmen und sich ein Andenken mitzunehmen. Freitag Abend um 8 Uhr wird die Ausstellung geschlossen.

— Gesang-Verein. Für das kommende Vereinsjahr hat der Vorstand in seiner Sitzung am 21. d. Mts. als Hauptwerk Mag Bruch's weltliches Oratorium „Dhysens“ gewählt und damit einem oft geäußerten Wunsche nach einem großen Bruch'schen Werke Rechnung getragen. Er richtet aber auch an musikalische Damen und Herren in unserer Stadt die Bitte, die Ausführung dieses Unternehmens, das auf große Chormassen gestellt ist, durch Anschluß an den Verein zu ermöglichen. Näheres im Inseratenteil.

— Kr. Turnverein „Jahn“, eingetr. Ver. Die 5. Hauptversammlung wurde am Sonnabend, den 21. d. Mts., mit dem Gesange des Liedes: „Frei und unerschütterlich wachsen unsere Eichen“, eröffnet. Es wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 10. November d. J. in alter Weise zu feiern. Turnwart Hoffmann berichtete über die Turnfahrt nach Stolplinde und über das Gauturnfest, Dr. Steffen über die Bismarckfeier am 18. August. Nachdem die Versammlung Kenntniß genommen hatte von einer Einladung des Turnvereins „Jahn“ — Lauenburg zu seinem am 6. Oktober stattfindenden Wintervergügen, wurde die Sitzung mit dem Liede: „O Deutschland, hoch in Ehren“, geschlossen. An die Hauptversammlung schloß sich ein Kommerz zu Ehren des scheidenden Turngenossen Dr. Steffen und der zum Militär einberufenen Turner. Der stellvertretende Vorsitzende richtete an ersteren eine Ansprache, in welcher er die Verdienste würdigte, die sich derselbe namentlich als Leiter eines Kurses zur Ausbildung

Das ging viele Jahre ganz gut. Aber eines Tages wurde er krank, so krank, daß er, so ungern er es that, einen Arzt hofen lassen mußte.

Der Doktor war entsetzt, als er den Kranken untersuchte. Er fand weiter nichts, als ein mit Haut überzogenes Skelett.

„Mensch!“ rief er, „sind Sie denn so arm, daß Sie nichts zu essen haben! Sie sind doch in einer auskömmlichen Stellung, ja, Sie haben Vermögen, wie mir gesagt wurde, Sie sind ja dem Hungertode nah!“

„Ich habe immer gegessen!“ erwiderte der Kranke.

„Ja, aber was und wieviel?“ entgegnete der Arzt. „Man verhungert nicht immer auf die Weise, daß man so lange nichts mehr isst, bis man tobt ist. So verhungern sogar die wenigsten. Die meisten gehen an ungenügender Ernährung zu Grunde, und das ist auch Ihr Fall! Sie müssen lange äußerst wenig und sehr schlechte Kost zu sich genommen haben!“

Neubert hörte entsetzt zu.

„Retten Sie mich, Herr Doktor!“ rief er. „Es koste, was es wolle! Können Sie helfen?“

Der Arzt zuckte die Achseln. „Wir wollen das Beste hoffen!“ sagte er. Er verschrieb Medizin, schrieb eine genaue Diät vor, aber es war vergeblich; der Körper des Geizhalses war so erschöpft, daß er verweigerte, Medizin und Speisen in sich aufzunehmen.

Als Neubert die Erfolglosigkeit der Kur einsah, kam der alte Geiz wieder über ihn, und da der Arzt ihn sagte, daß er nur noch wenige Tage zu leben habe, hing er sich auf, um die Kosten eines ehrlichen Begräbnisses zu ersparen.

Als der alte Benert von dem Schicksal der vier Gewinner erfuhr, ließ er sich einen tüchtigen Kümmer mit Rum holen und sagte zu seiner Frau: „Siehste, Alte, ich hab's immer gesagt, und unsere größten Dichter, Schiller und Goethe, haben darüber ein herrliches Gedicht gedichtet, in dem heißt es:

Goldmacherei und Lotterie,  
Nach reichen Weibern frein,  
Und Schätze haben, segnet nie,  
Wird manchen noch gereu't!  
Mein Sprüchlein heißt: „Auf Gott vertrau,  
Arbeite brav und leb' genau!“

Die Benerten nidte mit dem Kopfe, sie war ganz seiner Meinung. Daß der Berr eigentlich von Bürger ist, beruhete sie weiter nicht, weil sie es nicht wußte.

von Vorturnern um den Verein ermothen und überreichte ihm als Andenken an den Verein ein Barometer. In den an die Rekruten gerichteten Abschiedsworten betonte Redner, daß der Turnverein eine gute Vorbereitungsschule für den Militärdienst sei und daß die aus der Schule entlassene Jugend es nicht versäumen sollte, in einen Turnverein einzutreten, um sich hier die Fertigkeiten anzueignen, die der militärische Dienst erfordert.

— Kreistag. Am Donnerstag den 10. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr findet im Hotel „Preußischer Hof“ hier selbst ein Kreistag mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahl eines Protokollführers und dreier Mitglieder zur Mitvollziehung des Protokolls. 2. Prüfung der Einberufung des Kreistages. 3. Prüfung der am 18. Juni d. J. im 8. Wahlbezirk des Wahlverbandes der Landgemeinden stattgehabten Ersatzwahl. 4. Feststellung der Zahl und Neuvertheilung der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände, sowie Neuabgrenzung der Wahlbezirke des Wahlverbandes der Landgemeinden. 5. Genehmigung des mit dem Magistrat der Stadt Stolp über die Pachtung des städtischen Gebäudes Butterstr. 12 hier selbst abgeschlossenen Vertrages. 6. Aufnahme der neuerbauten Chauffee Nuttrin-Gr. Gansen-Kl. Gansen und der neu hergestellten Pfasterstraße Dominik-Gambin in das Verzeichniß der Kunststraßen. 7. Beschlußfassung über die Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung der Granulosekrankheit. 8. Neuwahl zweier Mitglieder des Kreisauschusses an Stelle der Herren Geheimrer Regierungsrath Krause in Stolp und Rittergutsbesitzer Dr. Freyer auf Grampe, deren Wahlperiode am 31. Dezember d. J. abläuft. 9. Neuwahl eines stellvertretenden Mitgliedes des Kreisparlaments-Vorstandes an Stelle des Rentiers Puttkammer in Stolp, der sein Amt niedergelegt hat. 10. Neuwahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer an Stelle der Herren Rittergutsbesitzer von Böhn auf Sulzow und Gemeindevorsteher Menzel in Schmollin, deren Wahlperiode am 23. November d. J. zu Ende geht. 11. Neuwahlen von Schiedsmännern bezw. Schiedsmannsstellvertretern. 12. Ergänzung der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste. 13. Ergänzungswahlen für verschiedene Kreis-

o. Die Versteigerung von 30 austrangierten Dienstpferden des hiesigen Husaren-Regiments fand heute Vormittag auf dem Stephanplatz statt und hatten sich Kauflustige, Guts- und Hofbesitzer aus der Nachbarschaft, sowie Pferdehändler recht zahlreich eingefunden. Die Preise waren bei der verhältnißmäßig großen Zahl der Käufer denn auch durchweg gut zu nennen, und mußten deshalb diejenigen, welche billig zu einem Pferde zu gelangen hofften ohne ein solches den Markt verlassen.

— Straflammer. Sitzung vom 25. September 1901. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Bahrenburg, Beisitzende Richter Landgerichtsräthe Bartelt, Langheinrich, Landrichter Wöhl und Gerichtsassessor Dr. Bunte. Beamter der Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Tiesch. Der Tischlersohn Karl Gasse aus Barzin wurde wegen widernatürlicher Unzucht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. (Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.) — Der 13jährige Schüler Kurt Ziehe aus Bütow war in einer Strafsache auf den 8. Juli vor das Amtsgericht in Bütow als Zeuge geladen. Als er am 1. Juli d. J. nicht zur Schule gegangen war, erklärte er auf Befragen, daß er zum Termin gewesen sei und brachte auf Verlangen die Ladung, in welcher er aus der 8 eine 1 gemacht hatte. Ziehe gestand die Fälschung ein, wurde aber freigesprochen, da ihm nach Ansicht des Gerichts das Bewußtsein der Strafbarkeit bei der Fälschung fehlte. — Der Maurergeselle Karl Monby aus Bütow war vom dortigen Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die von ihm eingelegte Berufung wurde verworfen. — Im März d. J. wurde öffentlich um milde Gaben für einen leidendem Schornsteinfegermeister gebeten; dieses war der Schornsteinfegermeister Ernst Bersin; auf die Bitte sah der Steinmetzmeister Rizio von hier mit Bersin den Plan, in Gestalt einer Kollekte Geldbeträge u. s. w. einzusammeln. Rizio stiftete ein, wurde aber bald festgenommen und mit Bersin vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bersin verbatte seine Strafe, Rizio legte Berufung ein, welche heute mit der Maßgabe verworfen wurde, daß R. nicht wegen Betruges, sondern wegen versuchten Betruges mit 3 Monaten Gefängniß bestraft wurde. — Der wegen Diebstahls schon oft mit Zuchthaus vorbestrafter Arbeiter Martin Gottlieb Luz aus Sellin ist angeklagt, am 12. Juli d. J. von dem Gutshofe in Sellin eine Ente genommen zu haben. Er wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt; außerdem wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt und die Verhaftung des L. wegen Fluchtverdachts beschlossen. — Der Bauerhofbesitzer Albert Volbt aus Schmarozern wurde von der Anklage der fahrlässigen Tödtung freigesprochen.

— Altweweibersommer! Klingt der Name nicht gerade überwältigend schön, die Thatsache ist wenigstens zu schätzen: Der Altweweibersommer! Einen so reizvoll prächtigen „Altweweibersommer“ mit blauem Himmel, strahlender Sonne, sommerlich warmer Temperatur bis in die Abendstunden hinein, wie in diesem Jahre, haben wir nicht oft gehabt, er ist eine rechte Freude für Jeden, bevor die noch einmal tüchtig freie Luft genießen will, bevor die rauheren Tage anbrechen. Wird das Gelb und Roth auch mit jedem neuen Morgen stärker, wir begegnen doch auch noch mandem dunklen Grün, in unübertrefflicher Freiheit präsentirt sich uns das vielfarbige Waldgesträuch. Freilich bei denen, die des Lebens Abend zu gehen, stellt sich auch ein wenig Melancholie ein, eine natürliche Empfindung, die keine Trauer ist, nur eine stille Wehmuth, die zum Glück vor dem hellen Sonnenlicht nicht allzulange anhält. Etwas boshaft klingt der Name „Altweweibersommer.“ In der Jugend gehört der Lenz mit seinem Sturmgebrauch auch sie kommt einmal zur stilleren Zeit der Ergebnisse. Nach recht unwirschen Regenwochen hat sich die jetzt schöne Zeit erst eingestellt, wir können, wenn wir fort Glück haben, hoffen, daß sie uns ein gutes Stück in den Oktober hinein erhalten bleibt. Die neusten Wetterweisheiten sind ja von dem strengen Winter und der frühen den Temperatur erheblich angekommen, sie passen sich den gegebenen Thatsachen an, ein Umstand, der Vielen als besonders nützlich erscheinen will, obwohl man damit durchaus nicht immer am Besten fährt. Die Landbevölkerung hat von dem andauernden trockenen Wetter eine freundliche Unterstützung bei dem Rest der Ernte-Arbeiten, wird auch das Erntefest nicht überall beglückt feiern können, der Ausfall ist doch verschiedentlich recht bedeutend, so wird es doch auch viel Zufriedenheit geben! Michaelstag der Ze-



min der großen Herbstmärkte, steht vor der Thür. Es war  
sonst immer eine Zeit regsten Geschäftes, und wir wollen  
hoffen, daß auch in diesem Jahre die gehegten Wünsche sich  
eingemessen erfüllen mögen.

— 25 jähriges Jubiläum von neun Pastoren  
unserer Provinz. Am nächsten Sonntag, den 29  
September, feiern in unserer Provinz neun Pastoren ihr fünf-  
zigjähriges Dienstjubiläum. In der überaus kandidatenar-  
men Zeit ihrer Ordination war es auffallend, daß so viele zum  
Predigtamt an einem Tage eingesegnet wurden. Alle sind gebo-  
rene Pommeren, meistens Pastorenöhne, alle haben nur ihrer  
Heimatprovinz in Kirche und Schule ihre Kräfte gewidmet,  
alle stehen heute noch, meist frisch und fröhlich in Dienst. Es  
sind die Pastoren Braun in Dammow, Dankwardt in Birkow auf  
Rügen, Reiper in Fehlow bei Cammin, Lindemann in Wendisch-  
Tychow, Prahl in Wolin, Kreis Greifenhagen, Uebe an St.  
Nikolai in Kolbergermünde, Wegeli in Glowitz, Wegel in San-  
tow bei Pyritz und Wöhlermann in Nehmer, Kreis Kolberg.

— Die Berliner Bahnhofsmission warnt  
den bevorstehenden Quartalswechsel vor dem unbedachten Zu-  
zug in die Großstadt. Nur bei ganz zuverlässigen Beziehungen  
und unter der Voraussetzung, daß ihre Pflegebefohlenen wirklich  
im Stande sind, den in keiner Hinsicht geringen Ansprüchen der  
großstädtischen Verhältnisse zu genügen, sollten Eltern, Vormün-  
der und Erzieher junge Mädchen ziehen lassen. Welchen Enttä-  
schungen und traurigen Erfahrungen junge Mädchen entgegen-  
gehen, hat schon eine große Anzahl von Fällen bewiesen. Es  
ist sehr bedenklich, eine sichere Stelle auf dem Lande oder in  
einer kleinen Stadt aufzugeben; denn die vielen Tausende jun-  
ger Mädchen, die alljährlich Berlin wieder verlassen, beweisen  
damit, daß das erhoffte Glück in der Großstadt nicht zu fin-  
den ist.

— Ernennung. Der bisherige Kreiswundarzt Dr.  
Schlüter in Pyritz ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Ver-  
waltung des Kreisarztbezirks Kreis Pyritz mit dem Amtsitz in  
Pyritz beauftragt; ihm ist zugleich der Charakter als Medicinal-  
rath verliehen worden.

— A b e s, 24. September. Der hiesige „Kaiserhof“  
ist von Herrn Herbst für 56 000 M. an den Hotelbesitzer  
Meyer aus Danzig verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt  
am 1. Januar.

— S w i n e m ä n d e, 25. September. Der Kunstmann'sche  
Dampfer „Borussia“, der gestern auf Grund geriet, ist wieder  
 flott geworden und ohne Schaden in Swinemünder Hafen an-  
gekommen.

— S t e t t i n, 25. September. [Selbstmord.] Heute früh  
erschloß sich in seiner Wohnung Bölligerstraße 74 der Schuhma-  
chermeister N. mit einem Gewehr, das er mit dem Fuße ab-  
drückte. Die Kugel ging ihm durch die Brust. N. sollte sich  
morgen wegen einer Körperverletzung bei der er ein krummes  
Schuhmachermesser benutzt hat, vor Gericht verantworten.

### Büchertisch.

— Wie bleibt die Frau schön? Seit vielen Jahren bringt das  
weltbekannte Robentblatt „Große Wobenvelt“ mit bunter Feder-  
schmuck John Henry Schwerin Berlin W. 35, in seiner Rubrik „Merzt-  
liche Ratgeber“ auch unschuldige Toilettengeheimnisse, die geeignet sind,  
dem Teint der Frau jugendlichen Reiz und Frische zu verleihen. Noch  
mehr erreicht das vorzügliche Blatt den Zweck zu verschönern durch  
seine geradezu wunderbaren Woben-Gemaldbilder, darunter farbenprächtige  
Coloris, die jede Dame, auch die ungeübteste, mit Hilfe des muster-  
gültigen Schmitz ogens in den Stand setzen, ihre Warterobe selbst herzustellen, und  
bei großer Ersparnis sich schl und anmuthig zu kleiden. Auch die soeben  
erschienene 3. Oktober-Nr. bietet wieder in gewohnter Weise eine große  
Auswahl eleganter wie einfacher Haus- und Straßentouilletten für Criva-  
den wie für Kinder; außerdem bringt das stets Aktuelles bietende Blatt  
in seiner Rubrik „Neuestes aus Paris“ überraschende Pariser Kostüme.  
Eine willkommene Beigabe bilden schließlich die illustrierten Unterhaltungs-  
blätter und die Handarbeiten-Beilage in großem Format, die unserer  
Damenwelt entzückende Dessins und Handarbeiten für die Wochentage  
bieten. Man kann getrost behaupten, daß die „Große Wobenvelt“ mit  
bunter Feder- und Feder- und Feder- und Feder- und Feder- und Feder- und Feder-  
in ihrem Genre einzig dastet. Für nur eine 1 M. vierteljährlich zu  
bezogen von allen Buchhandlungen und Postanstalten Gratis-Probenum-  
mern bei allen Buchhandlungen und dem Verlag John Henry Schwerin  
Berlin W. 35.

— Die Bayertheer Wagnerfestspiele schildert in einem äußerst  
familiären, reich illustrierten Artikel die neueste Nummer des bekannten  
W. 35. Was überhaupt dieses vielseitige Blatt der Gegenwart in sei-  
nem Wobentheil sowie in seinen acht Wobentouilletten leistet, ist geradezu  
wunderbar. Alles, was Hauswirtschaft und Familie betrifft, Woben,  
vorzügliche geistige Unterhaltung, Aktuelles aus der Zeit, aus Kunst und  
Literatur — es findet sich alles in diesem in seiner Art einzig dastehen-  
den und unübertrefflichen Blatt vereint. Schon die Titel dieser Beilagen  
sagen uns einen Begriff von dem unergründlichen Reichtum des Blat-  
tes. Da sehen wir eine reich illustrierte belletristische Beilage, ein farben-  
reiches Modicoloris, eine „Humor-Beilage“, einen „Merztlichen Rathge-  
ber“, die achtseitige Romanbeilage „Aus besten Federn“ und viele andere  
ausgesprochen wertvolle Nummern, die auf den jeder Nummer beiliegenden,  
ausgesprochen wertvollen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Er-  
scheinungen nach eigenem Belieben — keine sogenannten Normal-  
Schnitte für Erwachsene, 35 Pf. für Kinder. „Mode und Haus“ kostet  
seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1.—, mit Woben- resp.  
Handarbeiten-Coloris M. 1.25 Abonnements bei allen Buchhandlungen  
und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Ver-  
lag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

### Allerlei

— Berliner Leben. Schon früher ist auf den Uberglau-  
ben und Aberglauben hingewiesen worden, der seit einiger Zeit in den Kreisen der Berliner  
mehr und mehr Geltung erlangt hat. Besonders auffallend ist die Verbreitung  
hat sich auch schon, sondern gesund beten zu lassen. Dieser Aberglauben  
aus Berlin schreibt, auf ein Reichstagsabgeordneter der Königsb. Part. Bg.  
das das Gesundbeten bereits „zum guten Ton“ gehört. Wer es nicht selb-  
ber sieht und hört, der kann sich kaum einen Begriff davon machen, wel-  
che Stellung heute in derselben Reichstagsabgeordneter, die sich ihrer Aufklärung  
den erklärten Konventen der Seelher, Tischruder u. s. w., nein, auch  
in weiten Kreisen. Zum Zweck des Gesundbetens haben sich Vertreter die-  
ser bestimmten Stunden abgeleiert. Als besonders wirkungsvoll werden die  
für 2 M. pro Stunde den Kranken angebotenen läßt. Das Schlimmste bei  
dieser Sache ist, daß auf diesen Janer auch viele Kranke hineinfallen, welche  
sich völlig geheilt werden könnten, wenn sie bei Zeiten die Hilfe eines  
Arztes in Anspruch nehmen. Als Bürge für den Erfolg des Gesundbe-  
tens wird vielfach der Name eines Grafen genannt.

— U e b e r e i n n e u e n Z u s a m m e n b r u c h  
aus Cannstatt in Württemberg gemeldet: Die große  
Gefährdung Gebrüder Rothschild hat ihre Zahlungen ein-  
gestellt. Der vor wenigen Tagen verstorbene Hauptinhaber  
der Firma hatte sich Blankoaccepte, deren Betrag zusam-  
men sich auf 300 000 M. beläuft, unterschreiben lassen  
und in Umlauf gesetzt. Zwei Stuttgarter Schlächtermei-  
ster sind dadurch, daß auf sie allein je 46 000 M. Accepte  
ausgegeben, vor den Konkurs gestellt. Auch verschiedene Ban-  
kiers, welche die Wechsel begeben haben, werden Verluste  
erleiden. — Nach einer Mittheilung aus Baden belaufen  
sich die Veruntreuungen des Directors Gruber von der  
Königlichen Bank auf über 1 Mill. M.

— In Mannheim erschloß sich der kaiserliche Thierarzt Dr.  
Gloßner, nachdem er am 1. d. M. seine Geliebte eine Sublimat-  
lösung getrunken hatte. — In Böhmisches-Kameitz erschloß der  
Maurer Stahr in der Trunkenheit seinen eigenen 25jährigen  
Sohn und entloß nach der That.

### Neue Nachrichten

B e r l i n, 25. September. Der Kaiser hat die Absicht,  
der Kaiserin Friedrich ein Denkmal vor dem Brandenburger  
Thor zu errichten als Gegenstück zu dem schon in Arbeit befind-  
lichen Kaiser Friedrich Denkmal. Der Auftrag für das Denk-  
mal ist einem in Italien lebenden deutschen Künstler zu Theil  
geworden. Das Denkmal wird von Marmor und die Gestalt  
der Kaiserin voraussichtlich von zwei Büsten begleitet werden.

— Die neuesten Mittheilungen des Kriegsministeriums  
über die Fahrt der Truppentransportschiffe lauten: Dampfer  
„Silvia“ hat am 24. September, Nachmittags, Gibraltar pas-  
sirt. Dampfer „Krefeld“ ist am 23. in Singapore angekommen  
und am 24. abgegangen.

H a m b u r g, 25. September. Die nächste Versammlung  
der deutschen Naturforscher und Aerzte wird in Karlsbad in  
Böhmen stattfinden.

A a c h e n, 25. September. Ueber den gestrigen Automo-  
bilunfall bei Fauquemont (Waldenburg) in der holländischen Pro-  
vinz Limburg wird noch gemeldet, daß auf der abschüssigen  
Straße die Bremse des Automobils versagte, worauf das Ge-  
fährte gegen ein Thor rasste und zertrümmert wurde. Der zu den  
holländischen Mandaren kommandirte preussische Oberstleutnant  
von Biegler erlitt einen Beinbruch, eine schwere Kopfwunde und  
Verletzungen im Gesicht. Der holländische Hauptmann Vanas-  
beck, der sich auch in dem Automobilmwagen befand, ist gestorben.  
Der Zustand des Oberstleutnants von Biegler ist zufrieden-  
stellend.

### Telegramme der „Stolper Post“.

M a t t u, 26. September. (Wolffs Bureau.) (Zulu-  
land.) Eine große Abtheilung Boeren unter Botha hat  
sich am Rhandberge an der Transvaalseite gelagert.

B l o e m f o n t e i n, 26. September. (Wolffs Bu-  
reau.) Die Zufuhr von Nahrungsmitteln ist schwach, wo-  
durch große Unzuträglichkeiten entstehen.

L o n d o n, 26. September. (Wolffs Bureau.) Das  
Königspaar ist heute hier eingetroffen.

B r e t o r i a, 26. September. (Wolffs Bureau.)  
Gegen 10 seit dem 15. in englischen Gefängnissen befind-  
liche Boerenführer ist auf Verbannung aus Südafrika  
erkannt worden.

L o n d o n, 26. September. (Wolffs Bureau.) Der  
deutsche Dampfer „Allemannia“ der Hamburg-Amerika-  
Linie, von St. Thomas nach Hamburg bestimmt, hat im  
Schlepplau mit gebrochener Schraube Lizard passiert.

## Benöthigen Sie Seiden-

stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die  
Seidenstoff-Fabrik-Union  
**Adolf Grieder & Co., Zürich** (Schweiz.)  
Kgl. Hoflieferanten.

Größtes Lager in **Brant-Seidenstoffen**, als auch das  
Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen  
jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu  
billigsten Engros-Preisen. Muster umgehend franco.  
Doppeltes Briefporto an der Schweiz.

### Landwirthschaftliches.

**Professor Dr. B. Schulze-Breslau über die durch  
die verschiedenartige Düngung hervorgerufenen  
Veränderungen des Gehaltes an Nährstoffen.**

Professor Dr. Schulze veröffentlicht Untersuchungen über  
die durch verschiedenartige Düngung hervorgerufenen Verände-  
rungen des Gehaltes an Nährstoffen, Phosphorsäure und Kali  
beim Heu, und kommt dabei zu folgendem Schluß.

„Man ersieht aus diesen Zahlen, daß das Kalisalz bei  
allen drei Versuchen den stärksten Einfluß auf die Erntemengen  
gehabt hat. Die Wirkung tritt am stärksten da hervor, wo das  
Kalisalz allein oder nur zugleich mit Kalk gegeben wurde.“

Die Erträge an Kali in den Pflanzen lassen erkennen,  
daß diese Erscheinung nicht nur eine zufällige ist, denn in allen  
Fällen ist gleichzeitig die höchste Entnahme von Kali aus dem  
Boden erfolgt.

Die Ernten an Protein stehen mit der Düngung nicht in  
einer bestimmt ausgesprochenen Beziehung, doch nimmt die  
reine Kalidüngung neben der gemischten Düngung den ersten  
Rang ein.

Im direkten Verhältniß zur Kalidüngung steht jedoch un-  
bedingt die Bildung von Kohlenhydraten (stickstoffreichen Extrak-  
tivstoffen und Rohsaffern). Es ist namentlich bei einigen Versu-  
chen deutlich in die Augen springend, wie durch die alleinige  
Kalidüngung die Produktion an diesem Pflanzenbestandtheil spe-  
ciell gehoben worden ist. Der Einfluß der Phosphorsäure oder  
des Kalles in einer besonderen Richtung ist nicht erkennbar.“

Aus diesen Worten des Herrn Professors Schulze geht  
wohl genügend hervor, wie unumgänglich notwendig gerade eine  
Kalidüngung für die Pflanzen ist. Es ist deshalb nur jedem Land-  
wirth immer wieder anzurathen, seine Pflanzen mit hinreichen-  
den Mengen Kali zu düngen, welches man den leichten Böden  
in Form des Rainits, den schwereren in Form des 40procentigen  
Kalidüngesalzes giebt.

## K. Bayer & Co.

### Cigarren-Importeure!

Centrale: Hamburg. Jungfernstieg 16.

### Marktberichte.

**Getreidepreisnotirungskasse der Landwirtschafts-  
kammer für die Provinz Pommern.**

Am 25. September 1901 wurden nachstehenden Bezirken:  
Stolz: Weizen 171, Roggen 134, Gerste —, Hafer —, Kar-  
toffeln — M.  
Kolberg: Weizen —, Roggen 131, Gerste —, Hafer 135, Kartoffeln  
34 M.

Stettin: Weizen 128—161, Sommer 157, Roggen 131—140, Gerste  
121—136, Hafer 127—138, Kartoffeln — M.  
Anklam: Weizen 152—175, Roggen 130, Gerste 124—128, Hafer  
130, Kartoffeln —, Rüben — M.

Blag Stettin nach Ermittlung: Weizen 161, Sommer 157, Rog-  
gen 133, Gerste 136, Hafer 130, Kartoffeln —, Rüben — M.  
Blag Anklam: Weizen 152, Roggen 130, Gerste 128, Hafer 130,  
Kartoffeln —, Rüben — M.

Blag Greifswald Weizen 157, Roggen 130, Gerste 130, Hafer —,  
Blag Danzig: Weizen 152—168, Roggen 138, Gerste 119—140,  
Hafer 129—138, Kartoffeln — M.  
Blag Berlin nach Ermittlung: Weizen 157, Roggen 137, Gerste  
—, Hafer 144, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.  
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht,  
Boll und Speisen in Newport Weizen 164,—, Liverpool Weizen 170,75,

Dessa Weizen 165 —, Riga Weizen 171 25, Newport Roggen: 170,95  
Dessa Roggen 142,50 Riga Roggen 145,25 Mark.

### Stolper Marktpreise

25. September 1900.		25. September 1900.		25. September 1900.	
Sorte	Preis	Sorte	Preis	Sorte	Preis
Roggen, gut	14	Kartoffeln	4	—	3 60
— mittel	—	Rübspross	7	—	—
— gering	—	Krummst. h	—	—	—
Gerste, gut	—	Heu	7	—	—
— mittel	—	per 1 Mg.	—	—	—
— gering	—	Rindfleisch v. d. Keule	1 20	—	—
Hafer, gut	14	Bauchfleisch	—	90	—
— mittel	13 80	Schweinefleisch	1 30	—	—
— gering	—	Raubfleisch	1 20	—	—
Erdsen, gelbe zum Kochen	21	—	—	—	—
Speisebohnen, weiße	50	Speck, geräuch.	1 80	—	—
— nsen	60	Eibutter	2 20	—	—
		Eier	3	—	—

### Börsenberichte.

Stettin, 25. September. Wetter. Schön. Barometer 766. Thermo-  
meter + 17 Grad. Wind: D.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübspross zuverlässige  
Notirungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise  
Weizen 152—154 M. per 1000 Kilo bez.  
Roggen 131—133 M. per 1000 Kilo bez.  
Gerste 125—130 M. per 1000 Kilo bez.  
Hafer 130—135 M. per 1000 Kilo bez.  
Heu 3,00—3,50 M. bez. per Centner.  
Stroh 40—45 M. bez. per Schock.

Kartoffeln 35—40 M. per 24 Centner bezahlt.  
Berlin, 25. September. Producenten-Börse. Offizielle Courfe! We-  
zen pr. October 158,—, pr. December 163,—, pr. Mai 164,—, Roggen  
pr. October 135,—, pr. December 138,50, pr. Mai 142,75, Hafer pr.  
September 137,—, pr. October 137,—, Mais pr. September 127,—,  
pr. October —,—, Rübspross pr. October 56,10, pr. November —,—, pr.  
Mai 53,40 70er Spiritus loco ohne Fass 41,90.

Berliner Fondsbörse vom 25. September.

Sorte	Preis	Sorte	Preis
Preuß. Centr.-Bod.	9 154,75 h/8	Pomm. Pfandbriefe 3/4	97,70 h/8
Bom. Hypoth.-Bant	7 850 h/8	— 3/4	87,— B
Reichsbank	10 1/2 152,90 h/8	Ostpreussische „	3/4 96,30 B
Disc. Command.	10 170,50 h/8	Pomm. Hypothekbr	—
Deutsche Bank	11 189,75 h/8	do. 5 6 (rg. neue)	4 —,—
Dtsch. Reichsbank	3 1/2 100,00 B	Stettiner Nat.-Gy-	4 72,25 h/8
—	3 1/2 100,00 B	post.-Ord.-Gesellsch.	—
Consolidirte Anleihe	3 1/2 100,10 B	(rg. 110)	4 1/2 —,—
—	3 1/2 100,30 B	do. (rg. 100)	4 —,—
—	3 1/2 90,60 B	Ungar. Goldrente	4 99,75 h/8
Staats-Schuldsch.	3 1/2 —	Deferr. Goldrente	4 101,40 B

### Zinssatz der Reichsbank.

Sorte	Preis	Sorte	Preis
Souvereigns per Stück	20 295 h/8	Imperial per 500 Gr. f.	—,—
20 Francs-Stück	16 195 h/8	Englische Banknoten	20,37 h/8
Dollars per Stück	4 1875 h/8	Französische 100 Fr.	80,85 h/8
Imperial per Stück	—	Österreich. Noten 100 Kr.	85,30 h/8
		Russische Noten 100 R.	216,30 h/8

Am 27. September.  
Sonnenaufgang 5 Uhr 49 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 36 Min

### Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum über 770 Millimeter liegt über Innenrußland, ein  
Minimum unter 753 Millimeter westlich von Schottland. Das Wetter in  
Deutschland ist warm, im Süden trübe, stellenweise ist Regen gefallen.  
Wenig Aenderung wahrscheinlich.

### Kirchliche Anzeigen

Schloßkirche.  
Montag, den 30. September, Nachmittags 3 Uhr: Mis-  
sionsfest. Predigt: Herr Pastor Schramm aus Kathls-  
Dammiz, Bericht: Herr Missionar Köhl aus Ostafrika.  
Synagoge.  
Hüttenfest.

Freitag, den 27. September, Abends 5 1/2 Uhr.  
Sonabend, den 28. September, Morgens 8 1/2 Uhr! Predigt  
9 1/2 Uhr.

Sonabend, den 28. September Abends 6 1/2 Uhr.  
Sonntag, den 29. September Morgens 8 1/2 Uhr. Predigt  
9 1/2 Uhr.

# Geschäfts-Gröpfung.

Wir eröffnen am hiesigen Platze am Freitag,  
den 27. d. Mts. Abends 6 Uhr  
**am Markt 15**  
Gde Kirchplatz, im Hause des Herrn H. Thle-  
mann jr., eine  
**Zweig-Niederlassung.**

Durch bekannt vorzügliche Qualitäten in allen  
Preislagern bei mäßigen Preisen, wird es unser Be-  
streben sein, das Vertrauen des rauchenden Publi-  
kums zu erwerben.

# K. Bayer & Co.

## Cigarren-Importeure!

Centrale: Hamburg. Jungfernstieg 16.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die alt.  
dieses Monats bevorstehenden  
An- und Zugüge wird auf die  
notwendigen An- und Abmel-  
dungen beim hiesigen Einwoh-  
ner-Meldeamt mit dem Bemer-  
ken] aufmerksam gemacht, daß  
Zu widerhandlungen empfind-  
liche Ordnungsstrafen nach sich  
ziehen.

Stolz, d. 25. Septbr. 1901.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Freibank.

Freitag Nachm. 3 Uhr, Ver-  
kauf von gel. kub. Rindfleisch  
à Pfd. 30 Pf., Talg 40 Pf.  
Die Schlachthof-Verwaltung.



**Familien-Nachrichten.**

Geb. Herr Fortanischer Köhler (Unterholz) ein Sohn. Herr Bahnarzt Fehner (Dan 81) eine Tochter. Herr Kreisarzt Dr. Schroeder (Wollweil) ein Sohn.

**Bekanntmachung.**

Als Gemeindefürsorge für den XI. Armenbezirk ist Fräulein Bomanu gewählt und verpflichtet.

Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Stolp, d. 25. Septbr. 1901.  
**Die Armen-Direction.**

**Krieger-Verein**

**1876**

Montag d. 30. September Abends 8 1/2 Uhr, Vorstand- und Aufnahme-Kommission um 8 Uhr

**General-Appell.**

Tagesordnung: Annahme, Geschäftliches.

Der Vorstand.

**Auction.**

Sonnabend, den 28. September Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Saale des Herrn Buggert Synagogenstr. 2.

1 eis. Ofen compl. 1 Kohlenkanne, 1 zweiflügeliger Kinderschloß, 1 Wäscherolle, Kleider- spinde, Bettstellen mit Matratzen, Sopha, Stühle, Tische u. s. w., Bilder, Uhren, Vorhänge, Teppiche, Decken, Porzellan, Glas- sachen, Tischtücher, Servietten, Leibwäsche, Kleidungsstücke, Hand- u. Küchengeräth öffentlich versteigern.

Silgradt.

Mobilien-Zachver- käufer u. Auctionator. Fruchtstr. 26.

**Freiwillige Versteigerung.**

Am Sonnabend, den 28. Septbr., Vorm. 10 Uhr werde ich Köpferstadt Nr. 12 im Saale des Herrn Stolpmann, wegen Verzuges: 2 Kleiderspindel, 1 Vertikow, 1 Kommode, 4 Tische, Stühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kinderbettstelle, sowie versch. andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Vom 27. September bis zum 5. October fallen die Nachmittags-Sprechstunden aus; dafür sind die Vormittags-Sprechstunden von 7-10 Uhr.

**Dr. R. Gaul**



In Stettin nach Stolp- wände ladet

**D. Stadt Stolp.**

Expedition am Sonntag den 29. September.

**Albert Stenzel & Rolke,**

Stettin,

F. W. Koepke, Stolp

Handarbeitsstaschen

a. d. Wege vom Eshlum bis

Schloßstraße verloren. Gegen

welchen abzug. Bahnhofstr. 2311.

**Verband der Vereine Creditreform**

prämiiert auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894 mit der silbernen Medaille.

Internationale Vereinigung von Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und Gewerbetreibenden aller Branchen. Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande, Korrespondentennetz über die ganze Erde. Mündlich und schriftliche Auskunftserteilung. — Einzug dubioser Ausstände mittels des Mahnverfahrens

In seiner Organisation einz. dastehendes Institut der Welt (Geschäftsstelle in Stolp W. I. Weberstrasse 5.)

**Gesang-Verein zu Stolp.**

Für das neue Vereinsjahr ist als Hauptwerk Max Bruchs bedeutendstes Oratorium, „Odysseus“, in Aussicht genommen.

Wir ersuchen stimmbegabte Damen und Herren, sich recht zahlreich dem Verein anzuschließen und ihre Anmeldungen bis zum 10. October bei dem Dirigenten, Herrn Gustav Hoenitz, Wasserstr. 21 I bewirken zu wollen.

Die Uebungen finden statt jeden Montag von 8 bis 10 Uhr im Ballhause u. beginnen d. 14. October. Jahres-General-Versammlung (Berichte, Vorstandswahl etc.) den 28. October.

Der Vorstand

**Bartholdy, Oberpfarrer.**

**Carl Block**

Holzenthorstraße 4.

**Chemisch trockene Reinigungs- Anstalt Kunstfärberei** für alle Arten unzertrennter Garderobe.

Der Neuzeit entsprechend eingerichtet

Prompte und sauberste Bedienung bei billigster Preisstellung

Ablieferung auf Wunsch in 24 Stunden.

**Gänse!**

lebend und tote

**Rümpfe**

kauft und zahlt die höchsten Tagespreise.

T. Gottschalk, Mittelstr. 4.

Sonnabend

**Gänsefleisch,**

Fett und alle kleinen

Abfälle von Gänsen.

S. Cassel,

Blücherplatz 13.

**Physikalisch-diätetische Krankheiten**

Behandlung aller

**Krankheiten**

Sprechzeit: 9-10 U. 4-5 N.

Fr. Ullrich, Bergstr. 2.

**Guter Verdienst**

auf eine sensationell-illustrierte

Zeitung Auflage 24000) die bei

fließigem Betrieb ein gutes

Auskommen sichert, werden

Agenten zur Colportage gesucht.

Offerten unter M. K. 996, Hauptpost Hambur.

**Briefmarken** 1000 ca. 200 Sorten 50 Pf. 3 Mauritius 9 Pf. 7 Vittoria 18 Pf. Sachpreisliste gratis. Porto extra. G. Zechmeyer, Nürnberg.

**Wer Stelle sucht,** verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Stettin.

**Ewige Jugend! Frauen Schönheit!**

erzielt man durch tägliches Waschen mit

Radebeuler

Lienni de-Beise

Schutzmarke: Stiefenpferd

à St. 50 Pf. bei: J. C. Weller Nachf. H. Weiss.

0. Glawe; Abt Nachf. Apoth. Hofmann in Stolp- münde.

**Theater-**

Dekorationen

in künstlerischer Ausführung

zu mässigen Preisen unter

Garantie für Dauerhaftigkeit.

Kostenanschläge und gemalte

Entwürfe auf Wunsch.

**Vereins-Fahnen**

ge tickt und gemalt.

Gebäude- und Decorations-

fahnen, Wappenschilde,

Schärpen, Ballons. Offerten

nebst Zeichnungen franco.

Godesberger Fahnenfabrik

Atelier für Theatermalerei

**Otto Müller**

Godesberg am Rhein.

Vertreter gesucht.

**Prima oberschlesische Heiẞtohlen,**

Vorzügliche

Salon-Briketts

empfehlen zu billigsten Preisen

**Emil Freundlich.**

Die gegenwärtige trockene

Witterung eignet sich am

besten zur Vereinnahmung von

zerkleinertem Brennholz

Aufträge erbitten

**Decker & Bau.**

Stephanplatz 7.

**1 Stellmacher**

sucht zu sogleich

**Dom. Strefow** 5. Hebron-

Dammig.

Mein zur Zeit noch etwas angegriffener Gesundheitszustand veranlaßt mich einen Theil meines bisherigen Wirkungskreises — darunter auch meine Thätigkeit in Stolp — aufzugeben und dem Fräulein Bethmann, das mich im letzten Winter bereits mit Erfolg vertreten hat, zu überlassen. Indem ich den geehrten Einwohnern Stolp's für das Vertrauen und das freundliche Wohlwollen, durch das sie mich vierzig Jahre lang beglückt haben, hiermit meinen tief empfundenen Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch meiner Nachfolgerin gütigst angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll

**Emil Weirich.**

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in der zweiten Hälfte des Octobers einen Coursus für

**Tanz-Unterricht**

eröffnen werde. Ich bitte die geehrten Familien um geneigtes Wohlwollen und werde stets bestrebt sein, dasselbe zu rechtfertigen. Näheres werde ich mir erlauben, in Kürze bekannt zu geben.

Hochachtungsvoll

**Hertha Bethmann.**

**Damen-Winter-Confection:** als Jackets, Paletots, Jacken u. s. w. in großartiger Auswahl empfiehlt sehr preiswerth **N. Simon, junior.** 24 Markt 24.

Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.** Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinkendeide.

**Tapeten, Linoleum, Läufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute,** empfiehlt in größter Auswahl **W. L. Schicht,** Mittelstraße 6

**Gothaer Lebensversicherungsbank.** Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: 797 1/2 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Juni 1901: 261 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. **Vertr. in Stolp: Max Kallenbach,** Hospitalstr. 31 I

**„Im Häusermeere“** der Grosstadt gibt's nirgends mehr als Bleiche. Wie bekomme ich das meine Wäsche wasch? Wenn Sie mit **Dr. Tompson's Selspulver,** Marke SCHWAN waschen das ohne Bleichblend. Wäsche gibt!

**Gänsefedern** Breite per Pfund: 60 bis 100 Stück. Die besten Gänsefedern sind die, die am besten in den Federn liegen. Sie sind die besten für die Federbetten. Sie sind die besten für die Federbetten. Sie sind die besten für die Federbetten.

**Katalog** über Stahlwaaren, Waffen, Lederwaaren, Gold- u. Silberwaaren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Fernrohre, Feldstecher, Musikwaaren, versenden gratis u. franco.

**Endlich ist es Erreicht!!!** Ohne Streichhölzer, nur durch eine Drehung, hat man sofort Feuer, mit unserm selbstzündenden **Taschen-Feuerzeug** Lieferung gegen Einsendung von 1,20 Mark frei ins Haus. Eleganter verpackt. Gefährlos! leichteste Handhabung! functionirt tadellos! Wenn nicht gefällt Betrag retour.

**Kirchberg & Comp.** in Foche bei Sollingen, Stahlwaarenfabrik u. Versandhaus.

**Stadttheater.** (Operettensaison.) **Freitag den 27. Sept. Die Fledermaus.** Operette in 3 Acten von Joh Strauß.

**Visitonkarten** in reicher Auswahl, **Verlobungs-Anzeigen** auf Wunsch mit Monogramm, **Einladungskarten** zu Familienfestlichkeiten. liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung **in Lithographie.**

Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pom.



**IX. Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung 11. Octob. 1901. 3333 Gewinne Werth Mart **100,000** Hauptgewinne 10 000, 8000, 5500, 5000 Mark etc. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. Porto u. Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken **Carl Heintze,** Unter den Linden 3.

**Brennholz** ungeflößt und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerklüftet offerirt die **Dampfbrennholzspalterei** von **Decker & Blau.** Telephon Nr. 70, Stephanpl. 7. N. B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpacken gestellt. **D. O.**

**Vertreter und Agenten** für den Verkauf von **Milchcentrifugen** (auch landw. Maschinen) werden allerorts bei **hohem Verdienst** gesucht. Beste Construction, Trommel ohne Einsätze, schärfste Entnahme garantiert, coulanteste Zahlungsbedingungen, Probeflieferung. Zur Erleichterung des Verkaufs gebe auch Milchcentrifuge in Commission. **Wiederverkäufer höchsten Rabatt.** **Hermann Salisch, Stettin,** Stollingstraße 12.

Wir suchen zum 1. October cr. einen **Arbeitsburschen** **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Lehrmädchen** für Wäschnähterei können sich melden. **Frau Sells, Dr. Ulfestr. 9.**